

Editorial

Seit 70 Jahren – Willkommen in Niedersachsen!

Unser Bundesland feiert in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Wir sind seit unserer Gründung ein weltoffenes „Flüchtlingsland“. Niedersachsen steht seit Beginn an für erfolgreiche Integration und Zuwanderung. 1949 lebten etwa 1,8 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene in Niedersachsen. Das entsprach einem Anteil an der damaligen Gesamtbevölkerung von mehr als 26 %. Viele weitere Flüchtlingsbewegungen schlossen sich an: etwa nach dem gescheiterten Ungarnaufstand, dem Militärputsch in Chile oder die Aufnahme der „Boat-People“ – als Folge des Vietnamkrieges – Ende der siebziger Jahre.



Aufgrund des Arbeitskräftemangels begann 1955 die Zuwanderung (Anwerbeverträge) aus Italien, Spanien, Portugal und Griechenland. Es folgte die (Arbeits-) Migration aus der Türkei und dem damaligen Jugoslawien, die Aufnahme von Aussiedlerinnen und Aussiedlern, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern sowie jüdischen Migrantinnen und Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion.

Bereits in den 80er und besonders in den 90er Jahren, nach dem Fall der Mauer, kam eine große Zahl von Asylsuchenden aus aller Welt, verstärkt durch den Balkankrieg und dem Zerfall des damaligen Jugoslawiens.

Diese Herausforderungen wurden in Niedersachsen stets gemeinsam angenommen, bewältigt und letztlich als Bereicherung empfunden.

Im Jahr 2015 sind rund 100.000 geflüchtete Menschen nach Niedersachsen gekommen. Jede und jeder von ihnen bringt eine eigene Geschichte mit, verbunden mit Angst und traumatischen Erfahrungen, aber auch mit Zuversicht. Die meisten von ihnen werden bleiben. Das breite gesellschaftliche Bündnis „Niedersachsen packt an“ hat sich vorgenommen, sie zu Nachbarn und Kollegen zu machen. Begreifen wir jeden als Chance, der zu uns gekommen ist, so werden auch die Menschen, die nach Niedersachsen geflüchtet sind, ihr neues Leben hier als Chance begreifen.

Ihr Ministerpräsident
Stephan Weil



Rechtspopulismus in Europa – eine niedersächsische Perspektive für die Jugend Europas

Namensbeitrag von Staatssekretärin Birgit Honé im Magazin von FEPS -Foundation for European Progressive Studies- zum Thema Rechtspopulismus

„Gesetzt den Fall, wir würden eines Morgens aufwachen und feststellen, dass plötzlich alle Menschen die gleiche Hautfarbe und den gleichen Glauben haben, wir hätten garantiert bis Mittag neue Vorurteile.“ Dies schrieb der deutsche Physiker, Schriftsteller und Philosoph Georg Christoph Lichtenberg im 18. Jahrhundert. Wie aktuell dieses Zitat auch heute noch ist, machen der Aufstieg und die Wahlerfolge fremdenfeindlicher, rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien überall in Europa beängstigend deutlich. Ich habe deshalb gemeinsam mit der Foundation for European Progressive Studies (FEPS) im April 2016 zu einer Diskussionsveranstaltung mit dem Titel „Rechtspopulismus im Aufwind – progressive Gegenstrategien in Europa“ in die Vertretung des Landes Niedersachsen nach Brüssel eingeladen. Ziel war, einen analytischen Blick auf den aktuellen rechtspopulistischen Trend zu werfen und Antworten zu finden, wie diese gefährliche Entwicklung gemeinsam gestoppt werden kann.

Rechtspopulisten verstehen sich meist als Verteidiger nationaler Werte und Kämpfer gegen angebliche multikulturelle Überfremdung. Gemeinsame Stoßrichtung ist Hetze gegen alles Fremde und gegen Minderheiten, aktuell sind es vor allem Muslime und Flüchtlinge. Wenn wir europaweit nach den gesellschaftlichen und sozialen Ursachen dieser Entwicklungen fragen, stoßen wir überall auf jahrhundertealte Mechanismen von Rassismus und der Erschaffung von Sündenböcken. Diese Parteien und Gruppierungen schüren Ängste und bieten scheinbar einfache Lösungen in einer

immer komplexeren Welt. Dabei ist nicht von der Hand zu weisen, dass sich Menschen von der wirtschaftlichen Entwicklung in Europa und einer damit einher gehenden, wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich bedroht fühlen. Die daraus entstehenden Ängste und Vorurteile werden von Populisten bedient. Dem müssen wir uns gemeinsam entschlossen entgegenstellen!

Wir stehen vor zwei großen Aufgaben: Einerseits müssen wir die europäische Idee als völkerverbindendes und friedensstiftendes Ideal wieder stärker den Menschen vermitteln und andererseits Perspektiven für die Menschen schaffen, die das Gefühl haben, in unserer Gesellschaft nicht angekommen zu sein. Besondere Aufmerksamkeit gilt hier der Jugend. Junge Menschen müssen eine bessere Zukunft in Europa haben. Vor allem brauchen sie Arbeit, von der sie leben können und eine bessere Bildung. Dazu zählen gerade politische Bildung und Demokratiebildung und damit die Vermittlung zeitgemäßer gesellschaftlicher und sozialer Werte in einer sich ständig verändernden Welt.

Die niedersächsische Landesregierung setzt deshalb auf konkrete Maßnahmen und gezielte Bildungsangebote: Wir beschließen gerade ein spezielles Landesprogramm gegen Rechtsextremismus und errichten eine Landeszentrale für politische Bildung. Wir stärken damit das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rechtsextremismus und bauen Beratungs- und Unterstützungsangebote für Opfer rechtsextremistischer Gewalt aus. Mit der neuen Landeszentrale sollen politische Bildung, die Vermittlung gesellschaftlicher Werte und Weltoffenheit, mehr junge Menschen erreichen und ihnen Beteiligungsmöglichkeiten zeigen.

Vielfalt und Verschiedenheit sind eine Bereicherung unserer Gesellschaft und keine Bedrohung. Das Bewusstsein um den fundamentalen Wert demokratischer, sozialer und rechtstaatlicher Strukturen als Kern einer freiheitlichen Gesellschaft in einem Europa des Friedens und der guten Nachbarschaft muss gefestigt werden. Grenzüberschreitender Austausch und Offenheit für das kulturell andere sind zentrale Säulen dieser wichtigen Zukunftsaufgabe. In Niedersachsen wie in ganz Europa.

Bildrechte: Staatskanzlei; Fotograf: Volker Neumann

Veröffentlicht am [2. November 2016](#) Kategorien [Info-Service 08/2016](#), [Schwerpunktthema](#)



Miriam Herzberg: „Willkommen im Fußball“



Ein Gespräch mit dem Vorstandsmitglied der Eintracht Braunschweig Stiftung

Sehr geehrte Frau Herzberg,
die Eintracht Braunschweig Stiftung möchte jungen geflüchteten Menschen mit dem Programm „Willkommen im Fußball“ den Zugang zum Sport erleichtern.

Könnten Sie uns berichten, was das Programm „Willkommen im Fußball“ ist?

„Willkommen im Fußball“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch die Bundesliga-Stiftung und Aydan Özoguz, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Es ermöglicht jungen Geflüchteten den Zugang zum Sport, erleichtert den Einstieg in den organisierten Vereinsfußball und unterstützt so die Integration und das gesellschaftliche Miteinander.

„Willkommen im Fußball“ setzt auf Willkommensbündnisse. Diese bestehen aus der Kooperation eines Clubs der Bundesliga oder 2. Bundesliga mit lokalen Bildungsträgern, bürgerschaftlichen Initiativen und Amateurvereinen.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung begleitet die inzwischen über 20 Willkommensbündnisse vor Ort und koordiniert die Zusammenarbeit aller Beteiligten. Eine fachliche sowie finanzielle Unterstützung sorgt dafür, dass die lokalen Bündnisse auch über die Förderdauer hinaus tragfähig gemacht werden.

Wie entstand diese Idee für das Braunschweiger Bündnis?

Da wir uns bereits im Frühjahr 2015 für Geflüchtete engagiert haben, hat die Bundesliga-Stiftung uns im Jahr 2015 gefragt, ob wir an diesem nationalen Projekt teilnehmen wollen. Die Teilnahme passte perfekt zum Start der Eintracht Braunschweig Stiftung, die im September 2015 ihre operative Tätigkeit aufgenommen hat und somit direkt zu Beginn ein Leuchtturm-Projekt vorweisen konnte.

Wer sind die Kooperationspartner?

Kooperationspartner des Braunschweiger Willkommensbündnisses sind: Eintracht Braunschweig Stiftung, Stadt Braunschweig/Fachbereich Kinder, Jugend und Familie mit den jeweiligen Einrichtungen, die die Jugendlichen betreuen (Remenhof-Stiftung, Kinder und Jugendhilfe St. Nikolaus, VSE (Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V.), AWO Braunschweig), Landesaufnahmebehörde Niedersachsen/Standort Braunschweig (LAB), Niedersächsischer Fußballverband e.V./Kreisverband Braunschweig, VfB Rot-Weiß 04 Braunschweig, FC Wenden, Flüchtlingshilfe e.V., Stadt Braunschweig/Büro für Migrationsfragen (Interkultureller Garten).

Welche Aktivitäten finden im Rahmen des Programms statt?

Ein qualifizierter Trainer leitet zweimal wöchentlich für 90 Minuten ein Fußballtraining mit Bewohnern der LAB. Darüber hinaus wird ebenfalls zweimal wöchentlich für 90 Minuten eine Trainingseinheit angeboten, an der insgesamt 25 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge teilnehmen können. Die Jugendlichen trainieren im Sommer draußen. In den Wintermonaten besteht die Möglichkeit, in der Halle zu kicken.

Die Teilnehmer können aber nicht nur Fußball spielen, sie profitieren auch von weiterführenden Angeboten wie der Teilnahme an Turnieren oder dem Besuch der anderen Bündnisse (so geschehen an Himmelfahrt, als das Berliner Bündnis über drei Tage besucht wurde. Dort konnte gemeinsam gekickt, gekocht und gegessen werden und die Teilnehmer durften sowohl das Olympiastadion besichtigen als auch ein Heimspiel von Hertha BSC anschauen). Darüber hinaus werden sie zu einem Heimspiel der Eintracht eingeladen.

Zum Auftakt wurden von Eintracht Braunschweig Trikots, kurze und lange Hosen, Stutzen, Trainingsjacken sowie Sporttaschen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden je nach Bedarf z.T. Fußballschuhe, Torwarthandschuhe und Winterjacken übergeben.

Wie werden die Aktivitäten angenommen?

Die Teilnehmerzahlen variieren pro Training von 5 bis 25 Personen.

Wir sind insgesamt sehr zufrieden mit der Resonanz.

Wie erfolgt die Kommunikation mit den Geflüchteten?

Es konnte mit Murat Korkmaz ein sehr engagierter Trainer gefunden werden, der von der Eintracht

Braunschweig Stiftung für das Projekt eingestellt wurde. Durch seine liebevolle, aber autoritäre und fast väterliche Art kommt er super mit den Teilnehmern aus. Glücklicherweise benötigt der Fußball ja auch keine großen Sprachkenntnisse – man kann sehr schnell Spaß miteinander haben. Aufgrund der ausgezeichneten Kontakte des Coaches zu Fußballvereinen in der Region ist es ihm innerhalb kürzester Zeit gelungen, ca. 50 Jugendliche in die Amateurreine zu vermitteln.

Gab es positive oder negative Ereignisse, mit denen Sie nicht gerechnet haben?

Die positive Überraschung war, dass die Amateurreine in Braunschweig sich extrem aufgeschlossen zeigte und so viele junge Männer mit offenen Armen empfangen haben. Enttäuschend war für mich, dass das Engagement während der großen Flüchtlingswelle in den Sozialen Medien zeitweilig kritisch gesehen wurde.

Können Sie uns von Ihren Erfahrungen erzählen, die Sie in dieser Zeit sammelten?

Dadurch, dass wir so früh mit dem Programm gestartet sind, konnten wir sehr schnell Hilfe für die Geflüchteten anbieten und somit vielleicht einen kleinen Teil dazu beitragen, die Integration zu erleichtern und zu beschleunigen. Derzeit arbeiten wir daran, das Programm auch für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund zu öffnen.

Alle weiteren Infos zu den Stiftungs-Aktivitäten gibt es auf der neuen Homepage

www.stiftung.eintracht.com oder auf der Facebook-Seite der Stiftung

www.facebook.com/eintrachtbraunschweigstiftung.

Das Gespräch führte Sabrina Lorenz.

Fotos: „Eintracht Braunschweig Stiftung / Martin Wilk (DocMaowi)“

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Gesichter, Info-Service 08/2016



„Dieser Junge ist jetzt unser Sohn“

Mohammads neues Leben in Emden

Tag der Deutschen Einheit 2016: Margret und Heino Geerkens reisen mit ihrem Pflegesohn nach Berlin. Der 15-Jährige, der zehn Monate zuvor aus dem Iran geflohen ist, soll die Hauptstadt kennenlernen. Zuhause in Emden ist Mohammad inzwischen gut integriert und nimmt am Regelunterricht teil. Lehrer will er werden. Wir haben die Familie in der Landesvertretung Niedersachsens zum Gespräch getroffen.

Mohammad, wie läuft es in der Schule?

Mohammad: Sehr gut. Besonders Mathematik macht mir Spaß. Aber eigentlich alle Fächer. Anfangs hatte ich jeden Tag einen Intensivkurs Deutsch, weshalb ich andere Schulstunden verpasst habe. Seit zwei Monaten darf ich am normalen Unterricht teilnehmen.

Margret Geerken: Wir waren anfangs skeptisch, ob eine Integrierte Gesamtschule das Richtige ist. Unsere Zweifel haben sich aber komplett zerstreut. Mohammads Lehrer sind ausgesprochen engagiert und haben ihm sehr dabei geholfen, sich so schnell zurechtzufinden.

Strengt dich der Unterricht in der fremden Sprache an?

Mohammad: Im Gegenteil. In Isfahan musste ich jeden Tag zehn Stunden in einem Gewächshaus arbeiten und konnte erst am Abend zur Schule gehen. Jetzt kann ich zehn Stunden lernen und danach habe ich frei.

Heino Geerken: Im Grunde lernt Mohammad ständig. Auch, dass man frei haben kann, hat er in Deutschland gelernt. Als wir ihn vor den Sommerferien fragten, was er unternehmen will, hat Mohammad uns entgeistert angesehen. Sechs Wochen ohne Schule? Das kam gar nicht infrage. Er hat ein Praktikum gemacht und Keyboard geübt. Das Instrument hatte er sich zum Geburtstag gewünscht. Erst drei Tage vor Ende der Ferien wollte Mohammad eine Pause einlegen. Als ich ihn fragte, was wir heute machen wollen, grinste er mich an: „Alter, chill mal.“ Den Satz hatten wir ihm als Beispiel deutscher Umgangssprache beigebracht.

Mohammad, war die Arbeit im Gewächshaus der Grund deiner Flucht?

Mohammad: Nein. Ich habe mit acht Jahren angefangen zu arbeiten und das war für mich und meine Freunde völlig normal. Der Grund, aus dem Iran zu fliehen, war der Krieg in Syrien. Viele afghanische Jungen aus Isfahan wurden als Soldaten verkauft, auch mein bester Freund. Die Polizei hat ihn abgeholt und dann ist er in Syrien gefallen. In dieser Situation haben mich Kollegen aus dem Gewächshaus gefragt, ob ich mit ihnen fliehen will. Wir sind von Teheran in Taxis in die Türkei gelangt. Jeweils zu zweit versteckt in einem Kofferraum.

Margret Geerken: Zu den Zwangsrekrutierungen muss man wissen, dass Mohammad aus einer afghanischen Familie stammt, die in den Iran eingewandert ist. Obwohl er in Isfahan geboren wurde, besitzt er keinen iranischen Pass und war deshalb der Polizeiwillkür ausgeliefert. Seine leiblichen Eltern hätten Mohammad nicht beschützen können. Aber Kontakt besteht ohnehin nicht mehr. Das war übrigens einer der Gründe, weshalb das Jugendamt uns Mohammad zugeteilt hat.

Wie läuft das ab, wenn das Jugendamt einen minderjährigen Geflüchteten zuteilt?

Margret Geerken: Das haben wir uns vorher auch gefragt. Wir hatten schon Bilder von Kindern im Kopf, die in einer Reihe stehen und warten, dass jemand sie auswählt. Das wäre schrecklich gewesen. Stattdessen hat uns die Mitarbeiterin des Jugendamts besucht, sich bei uns umgesehen, uns Fragen gestellt und dann entschieden: „Wir haben einen Jungen, der passt perfekt zu Ihnen.“ Das war Mohammad.

Und dann?

Heino Geerken: Auf der Fahrt zum Kinderschutzhaus, in dem Mohammad wohnte, war uns schon etwas mulmig. Was, wenn der Junge und wir keinen Draht zueinander finden würden? Als wir einander dann in die Augen sahen, war die Skepsis sofort verschwunden. Wir haben ihn mitgenommen, erst einmal besuchsweise. Das ist so vorgeschrieben und aus unserer Sicht für beide Seiten auch gut so. Am Abend fragte Muhammed, ob er sich kurz aufs Sofa legen dürfe. Nach zwei Minuten war er eingeschlafen. Ich stand im Wohnzimmer und dachte glücklich: Dieser Junge ist jetzt unser Sohn.

Wie hat sich Ihr familiärer Alltag seitdem verändert?

Margret Geerken: Seit Mohammad bei uns ist, sehen wir kaum noch fern. Wir reden lieber und lesen gemeinsam Bücher, damit Mohammads Deutsch noch besser wird. Kästner hat ihm gefallen, aber auch „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf. Unsere beiden erwachsenen Töchter kommen bestens mit Mohammad aus. Und auch die Eltern meines Mannes haben ihn sofort ins Herz geschlossen. Er besucht sie oft zum Tee und hat ein eigenes Beet im großelterlichen Garten.

Welche Reaktionen hat der Familienzuwachs in der Nachbarschaft ausgelöst?

Heino Geerken: Die meisten Bekannten fanden unsere Entscheidung mutig und richtig und haben uns den Rücken gestärkt. Allerdings sehe ich mich gegenüber manchen Mitbürgern gezwungen, Kante zu zeigen. Einer fragte mich allen Ernstes, ob Mohammad im Haus bleiben darf, wenn wir auf Arbeit sind. Ein anderer begrüßte uns jovial mit „sieh an, die Multikultifamilie“.



Heino Geerken ist Pflegebereichsleiter im Klinikum Emden.
Margret Geerken arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin.
Mohammad geht in die 8. Klasse einer Integrierten Gesamtschule.

In anderen deutschen Städten schlägt Geflüchteten und ihren Helfern offener Hass entgegen ...

Heino Geerken: Wir dürfen das Feld nicht den Rassisten, Pessimisten und Menschenfeinden überlassen. Es muss ja nicht jeder einen Minderjährigen bei sich aufnehmen. Es würde schon helfen, wenn Geflüchtete ab und zu Hilfe beim Ausfüllen von Formularen bekämen oder bei den Hausaufgaben. Auch für Gesten des freundlichen Miteinanders und des Respekts muss niemand seine gesamte Freizeit opfern. Warum sollte ein älteres Ehepaar nicht zum Beispiel im Flüchtlingsheim fragen, ob jemand zu Kaffee und Kuchen kommen will und dafür den Rasen mäht? Das wäre ein Gewinn für beide Seiten.

Margret Geerken: Menschen, die aus einer anderen Kultur kommen, haben so viele Fragen im Kopf. Die muss ihnen jemand beantworten. Möglicherweise bedeutet das, dass wir uns mit Moralvorstellungen auseinandersetzen haben, die uns befremden. Aber das ist notwendig, um klare Botschaften zu senden: Wir nehmen Geflüchtete mit offenen Armen auf. Im Gegenzug erwarten wir, dass sie unsere Werte respektieren.

Mohammad, was wundert dich an den Deutschen?

Mohammad: Ich finde es manchmal komisch, was die Leute essen. So ungesunde Sachen, die nach nichts schmecken. Ich selbst esse am liebsten Gemüse. Meine Pflegeeltern finden das gut und wir kochen zusammen. Mein Lieblingsgericht sind Sambusa, Teigtaschen gefüllt mit Gemüse. Die habe ich im Iran auch oft gemacht.

Verrätst du uns zum Schluss, was du werden möchtest?

Mohammad: Erst einmal möchte ich in allen Fächern so gut werden, dass ich Abitur machen kann. Wenn ich das schaffe, möchte ich Lehrer werden.



Sabrina Hering

Sie ist Olympia-Silbermedaillengewinnerin von Rio 2016 im Kajak-Vierer über 500 Meter – und Unterstützerin von „Niedersachsen packt an“: Sabrina Hering aus Hemmingen ist es gewohnt, sich sportlich mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu messen. „Ich finde Vielfalt im Sport aufregend und genieße sie.“ Die Vierundzwanzigjährige weiter: „Mir ist wichtig, was jemand kann und tut, nicht woher jemand stammt. Gemeinsam sind wir stärker – auch bei der Integration von Flüchtlingen. Deswegen unterstütze ich das Bündnis „Niedersachsen packt an“.

Foto: Torsten Heitmann für Landesvertretung Niedersachsen

Veröffentlicht am [2. November 2016](#) Kategorien [Info-Service 08/2016](#), [Unterstützer des Monats](#)



Steffen Müller

Steffen Müller managt Medien, darunter den niedersächsischen Privatsender RADIO 21. Warum er „Niedersachsen packt an“ unterstützt? „Weil eine Gesellschaft an ihren Taten gemessen wird“, entgegnet der Radiomacher aus Garbsen. Gemeinsam etwas für Integration zu tun, sei nicht nur gut für die geflüchteten Menschen, sondern bringe auch diejenigen weiter, die schon lange in Niedersachsen leben, so Medienunternehmer Steffen Müller.

Foto: RADIO 21

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Info-Service 08/2016, Unterstützer des Monats



„Niedersachsen packt an“ – Land startet Verbraucherschutz für Flüchtlinge

Verbraucherkompetenz von Asylsuchenden stärken- ein Beitrag von Verbraucherschutzminister Christian Meyer

Niedersachsen ist ein Land einer funktionierenden Willkommenskultur und Integration. Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr die Aufnahme von über 100.000 vor Krieg und Verfolgung geflohenen Menschen geschafft. Das war eine große gemeinsame Anstrengung vieler Haupt- und Ehrenamtlicher aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Zivilgesellschaft. Niedersachsen packt an und zeigt, wie die Aufnahme und Integration tausender Menschen in unsere Gesellschaft gelingen kann.

Noch immer stehen dringende Aufgaben wie die Unterbringung, Erstversorgung und Registrierung von Flüchtlingen im Vordergrund. Gleichzeitig müssen wir aber die Menschen, die zu uns gekommen sind, integrieren – indem sie eine eigene Wohnung, aber möglichst auch Arbeit bekommen. Die Flüchtlinge müssen unsere Sprache lernen und sie werden hier konsumieren.

Geflüchtete sind aber als Konsumenten und Verbraucher meist einer neuen, unbekanntem Marktumgebung ausgesetzt. Einige unbedachte Klicks im Internet auf dem Smartphone oder der Abschluss eines Vertrages können da schnell sehr teuer werden. Woher sollen sie wissen, dass man hier den Stromanbieter wechseln kann, wie das Mietrecht ist und welche Rechte und Pflichten man

als Verbraucher hat. Manche nutzen die Ahnungslosigkeit von Flüchtlingen durch gezielte Abzocke aus. Das sind finanzielle Belastungen, die den Start von Asylsuchenden in ein neues Leben unnötig erschweren.

Um diesen möglichen Belastungen entgegenzuwirken, hat das Land das Projekt „Verbraucherschutz für Flüchtlinge“ entwickelt. In enger Kooperation mit der Verbraucherzentrale Niedersachsen und Flüchtlingshelfern wurde ein Beratungskonzept entwickelt, das speziell auf die Bedürfnisse der Geflüchteten zugeschnitten ist. Das Angebot richtet sich sowohl an Flüchtlingshelfer als auch Flüchtlinge selbst. Es umfasst Informationsmaterialien in verschiedenen Sprachen, Veranstaltungen und Schulungen sowie die individuelle Beratung und rechtliche Unterstützung geflüchteter Menschen.

Das Projekt soll dazu beitragen, dass Flüchtlinge in Niedersachsen von Beginn an in ihrer Kompetenz gestärkt werden, sich im alltäglichen Wirtschaftsleben zurechtzufinden. Was bedeuten die vielen Kennzeichnungen und Begriffe in Deutschland? Welche Rückgabe- und Mängelbeseitigungsrechte habe ich? Was ist mit Vertragsabschlüssen im Internet? Nur wenn Neubürgerinnen und Neubürger auch selbständig und mündig agieren können, kann eine wirkliche Integration in das Wirtschaftsleben gelingen.

Verbraucherschutz heißt auch, alle hier lebenden Menschen vor unlauteren Machenschaften besser zu schützen. Die Verbraucherzentrale übernimmt dabei die Funktion als Erstberater und auch als Multiplikator. Beraten wird etwa zu den Themen Telefon und Internet, Zugang zum Girokonto, Vertragsrecht, Rundfunkbeitrag und Versicherungsschutz. Durch die Förderung über das Verbraucherschutzministerium kann die Beratung Geflüchteter kostenfrei angeboten werden. Insgesamt werden 100.000 Euro bereitgestellt. Die Beratung wird über Gutscheine realisiert, die in allen niedersächsischen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale eingelöst werden können. Dieser niedrigschwellige und unbürokratische Ansatz soll dazu führen, dass es für Geflüchtete möglichst unkompliziert ist, das Beratungsangebot anzunehmen.

Doch die Verbraucherkompetenz von Asylsuchenden zu stärken, ist keine kurzfristige Maßnahme. Verbraucherbildung – auch bei Flüchtlingen – ist Teil eines umfassenden und nachhaltigen Bildungs- und Beratungsangebots. Verbraucherrechte sind unteilbar und unabhängig von Herkunftsland, Religion oder Geschlecht.

Informationen im Internet unter: www.verbraucherzentrale-niedersachsen.de/verbraucherschutz-fluechtlinge

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Fundstücke, Info-Service 08/2016

Lucky Heart & The Welcome to our World Choir

Integration und Inklusion haben Schnittmengen

Das Projekt „Lucky Heart & The Welcome to our world Choir“ (Deutsch: „Willkommen in unserer Welt“ Chor) besteht aus jungen Menschen aus aller Welt, die aus Kriegsgebieten auf dem Weg in die Freiheit nach Niedersachsen gekommen sind. Gemeinsam mit dem Musiker Daniel Denecke (Komponist & Texter) singen sie verschiedene Lieder zum Thema Freiheit und Barrierefreiheit. Dieses Projekt ist ein Beispiel dafür, dass Musik keine Barrieren kennt und auf natürliche Weise verbindet und integriert. So ist der Song „You never walk alone“ aus Daniel Deneckes Feder schon ein kleiner Ohrwurm und zugleich Motto geworden. Nach ehrenamtlichen Auftritten auf den Special Olympics und im Heidekreis werden neue Lieder geprobt und aufgenommen. Weitere Auftritte sollen bald folgen. Unterstützt wird das Projekt unter anderem vom Jugendzentrum Bad Fallingbostel.

Einen kleinen Einblick in die Songs von Daniel Denecke erhalten Sie unter:

www.youtube.com/watch?v=R_B2oHRETQw.

Zudem können Sie auf Facebook mehr über das Projekt „:Lucky Heart & The Welcome to our World Choir“ unter folgendem Link erfahren:

<https://de-de.facebook.com/Lucky-Heart-Singer-Songwriter-259481660924531/>.

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Fundstücke, Info-Service 08/2016

Mit Migranten – für Migranten

Das deutsche Bildungssystem verständlich erklärt

Gleiche Startchancen für alle Kinder. Dieses Ziel hat sich der Verein ZinKKo e.V. (Zentrum für interkulturelle Kommunikation und Kompetenz e.V.) auf die Fahne geschrieben. Künftig sorgen in Stade dafür 23 ehrenamtliche Bildungsexperten. Diese wurden in der Zeit von September 2015 bis Mai 2016 in Sachen deutsches Schulsystem ausgebildet und können jetzt Eltern beraten, die nicht in Deutschland aufgewachsen sind, deren Kinder aber hier in Kindergärten und Schulen gehen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ZinKKo.com.

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Fundstücke, Info-Service 08/2016



FORUM III Wege für Frauen

Das was für uns
auch gilt
„familienfreundliche
Arbeitsmarktpolitik“.
GILT AUCH FÜR
FLÜCHTLINGSFRAUEN

KOMPETENZ-
ERTASSUNG
KOMPETENZEN
AUF FRAUEN
ZUSCHNEIDEN

ERST MAL DIE
FRAUEN
FRAGEN
was bringen
sie mit?

keine Sonderprogramme
Netzwerke
KINDER-
BETREUUNG
WICHTIG
↳ MIGRANTENNETZWERKE
SICHTBAR MACHEN

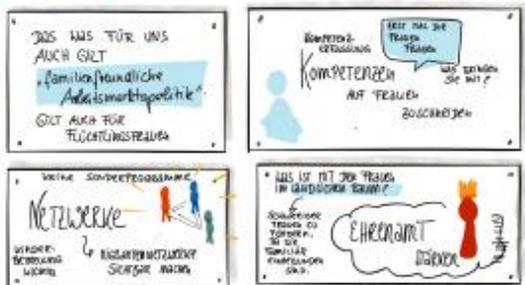
was ist mit den Frauen
im ländlichen Raum?
SCHWIERIGER
FRAUEN ZU
FÖRDERN,
DA SIE
FAMILIÄR
EINGEBUNDEN
SIND.
EHRENAMT
Stärken

Veranstaltungsreihe #nachhaltig, #global, #regional

Auftakt in Brüssel zum Thema „Nachhaltige Integration geflüchteter Frauen in Gesellschaft und Arbeitswelt“

Am 6. Oktober fanden sich Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Celle, der European Trade Union Confederation, des UNHCR sowie die Netzaktivistin Kübra Gümüşay, die Schriftstellerin Barbara Sichtermann, Abteilungsleiterin in der Staatskanzlei Gaby Willamowius und Niedersachsens Sozialministerin Cornelia Rundt in der Landesvertretung in Brüssel zusammen, um über die nachhaltige Integration geflüchteter Frauen in Gesellschaft und Arbeitswelt zu diskutieren. Die Veranstaltung bildete den Auftakt der von Europa-Staatssekretärin Birgit Honé initiierten Veranstaltungsreihe „#nachhaltig, #global, #regional“.

Gaby Willamowius sprach sich für eine nachhaltige Gleichstellung geflüchteter Frauen aus. Sie zeigte dazu verschiedene Aktivitäten des Bündnisses auf, wie z.B. das Gespräch mit dem Niedersächsischen Landesfrauenrat und die Einbindung kompetenter Frauen in die Arbeitsgruppen des Bündnisses. Auch die thematische Einbeziehung des Forenthemas „Wege für Frauen in die Arbeitswelt – Geschlechtergerechte Arbeitsmarktintegration“ auf der 2. Integrationskonferenz gehört zu den Aktivitäten des Bündnisses.



In diesem Forum wurde über den Ausbau besonderer Maßnahmen für Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt diskutiert. „Diese besonderen Maßnahmen sind für geflüchtete Frauen besonders wichtig, da Frauen häufiger als Männer keine Schule besucht haben und die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit ihnen deutlich seltener gelingt“ so Gaby Willamowius.

Sozialministerin Cornelia Rundt betonte, Menschen in Not müsse geholfen werden, sie seien herzlich willkommen. Gleichzeitig könne erwartet werden, dass die hier geltenden Rechtsnormen und Werte befolgt werden. Dazu zähle der Gleichheitsgrundsatz sowie die Tatsache, dass die Emanzipation der Frauen offensiv vertreten und verteidigt werden sollte.



Insgesamt wurde bei der Veranstaltung deutlich, dass Niedersachsen erhebliche Anstrengungen, nicht nur finanzieller Art, unternommen hat und weiterhin unternommen wird, um die erforderlichen Integrationsmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Entscheidend sei, dass alle Maßnahmen so früh wie möglich beginnen und aufeinander aufbauen. Das gelte für Frauen wie für Männer gleichermaßen.

Das Programm der Veranstaltung kann hier eingesehen werden:

www.niedersachsen-packt-an.de/aktuelles/wp-content/uploads/2016/11/Informationsflyer.pdf.

Eine Zusammenfassung der weiteren Vorträge können Sie im Wochenbericht der Landesvertretung bei der Europäischen Union nachlesen unter

www.stk.niedersachsen.de/wir_ueber_uns/landesvertretung_bei_eu_bruessel/wochenberichte/wochenberichte-3031.html.

„Worte helfen Frauen“

Keine Sprachhürden für geflüchtete Frauen und Mädchen in niedersächsischen Gewalt- und Schwangerschaftsberatungsstellen

Um die Sprachbarrieren in den Beratungsstellen und Frauenhäusern zu überwinden, hat Niedersachsen auf Initiative von Ministerin Cornelia Rundt als erstes Bundesland im Januar 2016 das Projekt „Worte helfen Frauen“ ins Leben gerufen. Das Programm ist mit insgesamt 600.000 Euro ausgestattet und ermöglicht es den Beratungsstellen, Honorare für Übersetzerinnen und Übersetzer abzurechnen. Auch anerkannten Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen ist es nun möglich, Dolmetscherinnen und Dolmetscher hinzuzuziehen. Diesen Stellen stehen keine eigenen Mittel zur Verfügung, spezielle Übersetzungsleistungen anzubieten.

Das Projekt „Worte helfen Frauen“ richtet sich an alle Flüchtlingsfrauen und -mädchen, die nach dem 1. Januar 2015 nach Deutschland gekommen sind und in einer Unterkunft des Landes, einer Kommune oder in einer zugewiesenen Wohnung leben. Die vom Land Niedersachsen geförderten Beratungsstellen können für die Übersetzungen eine Aufwandsentschädigung beim Träger-Verein „Gleichberechtigung und Vernetzung“ einreichen und abrechnen. Die Kontaktadressen der Beratungsstellen, alle Abrechnungsformulare und weitere Informationen sind im Internet unter www.worte-helfen-frauen.de zu finden.

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Aktion des Monats, Info-Service 08/2016

Integrationsarbeit im Landkreis Aurich

Kreisvolkshochschulen setzen Konzept um

Im Landkreis Aurich, einem Flächenlandkreis, mit seinen 188.000 Einwohnern leben rund 3000 Flüchtlinge. Ihnen eine neue Perspektive zu geben, ist eine Herausforderung, der sich der Landkreis mit allen Ämtern und Einrichtungen gestellt hat. Um Kompetenzen zu bündeln, wurde eine Abteilung für Migration und Integration gebildet sowie ein Fachausschuss Migration und Integration gegründet.

Die Abteilung für Migration und Integration hat ein Konzept zur Aufnahme, Integration, Betreuung und Förderung von Flüchtlingen erarbeitet, das vom Kreistag im September 2015 verabschiedet wurde. Ziel ist es, eine verlässliche und dauerhafte Netzwerkstruktur aufzubauen. Der Kooperation mit den Gemeinden, den Schulen und den ehrenamtlichen Flüchtlingshilfen sowie der Zusammenarbeit mit der IHK, der Handwerkskammer, der Hochschule Emden-Leer, dem Jobcenter des Landkreises und der Agentur für Arbeit kommt eine entscheidende Rolle zu.

Die Kreisvolkshochschulen Aurich und Norden, deren Träger der Landkreis Aurich ist, haben die Aufgabe das Integrationskonzept umzusetzen.

Schwerpunkte des Integrationskonzeptes Landkreis Aurich:

1. Unterbringung in Unterkünften der Kreisvolkshochschulen.

In diesen Unterkünften werden Geflüchtete für eine gewisse Zeit untergebracht. Diese Unterbringung ist ein zentraler Baustein des Integrationskonzeptes. Angestrebt wird eine Unterbringung bis zu 6 Monaten. In diesem Zeitraum werden Sprachkenntnisse vermittelt, ein Profiling und erste Maßnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt durchgeführt. Im Anschluss daran werden die Personen dezentral in Wohnungen untergebracht.

2. Dezentrale Unterbringung in Wohnungen

Für diesen Personenkreis setzen die Kreisvolkshochschulen 14 Mitarbeiter für eine Erstbegleitung ein. Die Erstbegleitung in Form der aufsuchenden Sozialarbeit hat den Auftrag, Flüchtlinge möglichst umfassend zu befragen. Die Fragebögen werden im Rahmen eines Clearings ausgewertet. Die zugewanderten Menschen nehmen dann, je nach Vorbildung, an einem 300 stündigen Einstiegssprachkurs für Asylbewerber teil. Die Erstbegleitung sucht die Flüchtlinge nicht nur zu den Erstgesprächen auf, gibt in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingshilfen Hilfestellung, um sich im Alltag zurecht zu finden. Auch hat sie den Auftrag, den Zustand der Unterkünfte zu überprüfen. Bei Mängeln werden die Vermieter angesprochen. Bei Nichtbeseitigung wird das Sozialamt informiert.

Seit dem 01.07.2016 hat der Landkreis Aurich ein zusätzliches „Belegungsmanagement“ eingerichtet. 2 Mitarbeiter sind für die Akquise von Wohnungen und Verteilung aller neuzugewanderten Menschen zuständig.

3. Sprachförderung

Sprachförderung ist Grundlage für die Integration. Sie wird auf den verschiedenen Niveaus (bis zum C1 Sprachkurs) flächendeckend im Landkreis Aurich angeboten. Kurse die nicht durch das Land oder dem Bund finanziert werden, werden aus dem eigenen Haushalt finanziert.

Bei Wartezeiten auf einen Sprachkurs bzw. einer Anschlussmaßnahme, wird die Möglichkeit geboten, über das Instrument Arbeitsgelegenheiten für Flüchtlinge (AGH-F) erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Hierfür gibt es zurzeit 100 Plätze im Landkreis Aurich.

4. Qualifizierung

Nach dem Integrationskurs können die Personen am Projekt MuT (Migration und Teilhabe) teilnehmen. MuT ist für anerkannte Flüchtlinge (SGB II) und hat am 1. März 2016 begonnen – in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter. Es soll den Teilnehmenden helfen, dauerhaft einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Parallel finden in Kooperation mit den Kammern Anerkennungsverfahren für vorhandene Qualifikationen der zugewanderten Menschen statt.

Gemeinsam mit der Hochschule Emden-Leer und der Otto Benecke-Stiftung fördert der Landkreis Aurich Flüchtlinge mit einem akademischen Hintergrund oder einer Hochschulvoraussetzung durch entsprechende Sprachangebote und durch die Möglichkeit der Ergänzungshörerschaft an der HS Emden-Leer. Bei der Ergänzungshörerschaft nehmen die zugewanderten Menschen ganz normal an den Vorlesungen der jeweiligen Fachbereiche teil. Parallel erhalten sie in der Hochschule einen Intensivsprachkurs. Unterstützt werden sie von hiesigen Studenten, die eine jeweilige Patenschaft übernehmen.

5. Kinder und Jugendliche

Eine besondere Gruppe bilden die unbegleiteten minderjährigen Ausländer (umA). Das „Backoffice“ des Amtes für Kinder, Jugend und Familie führt Erstgespräche durch, meldet die „umA“ bei der Krankenkasse an und beantragt die Bestellung eines Vormunds beim Amtsgericht. Nach Abschluss einer maximal dreimonatigen „Clearingphase“ übernehmen die vier Regionalteams des Amtes die Betreuung. Der Pflegekinderdienst vermittelt „umA“ in geeignete Familien.

Bei der Sprachvermittlung spielen Schulen und Kitas eine wichtige Rolle. In den kreiseigenen Schulen und den Schulen in anderer Trägerschaft wurden Sprachlernklassen oder Klassen im Rahmen des Sprint-Projektes eingerichtet. Der Landkreis organisiert Treffen mit Schulträgern und Schulen aus dem Sek I- und Sek-II-Bereich, um ein Netzwerk bei der Beschulung von Flüchtlingskindern aufzubauen. Eine Ausweitung auf den Primarbereich ist geplant.

Im frühkindlichen Bereich ist der Landkreis Aurich aktiv. 2012 wurde der Elterninformationsdienst „Bid‘Hand“ eingerichtet, um Müttern, Schwangeren und Familien von Beginn der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensmonat des Kindes zur Seite zu stehen. Das Konzept wurde inzwischen erweitert, um gezielt auf Flüchtlingsfamilien zuzugehen.

Der Landkreis Aurich hat sich erfolgreich für das Bundesprogramm „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ beworben. Der Landkreis begleitet acht Sprachkitas durch eine Fachberatung.

Somit wurde auf dem Weg ein möglichst lückenloses Unterstützungsnetz aufzubauen bereits einiges geschafft, anderes ist in Arbeit, damit der Landkreis Aurich für Menschen, die als Flüchtlinge kommen, zu einer neuen Heimat wird.

Veröffentlicht am 2. November 2016 Kategorien Aktion des Monats, Info-Service 08/2016

Ausstellung „Bitter Oranges“ bis zum 8. November 2016 in Wolfsburg

Der Preis der Orangen – Die Arbeit afrikanischer Flüchtlinge in Kalabrien

Am 18. Oktober 2016 um 16.30 Uhr eröffnete die Ausstellung „Bitter Oranges“ in Wolfsburg. Die Ausstellung, die bis zum 8. November in Wolfsburg gezeigt wird, befasst sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen afrikanischer Flüchtlinge in Süditalien, die als Erntearbeiter und Erntearbeiterinnen tätig sind.

Armut und soziale Ausgrenzung, eine unsichere Bleibeperspektive, aber auch gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt prägen die Lebenswelt der Betroffenen. Die Ausstellung, die durch viele Begleitveranstaltungen u.a. zum Thema „Flüchtlinge“ ergänzt wird, kann noch bis zum 8. November in der Bürgerhalle in Wolfsburg besucht werden. Eine genauere Veranstaltungsbeschreibung erhalten Sie hier: [Bitter Oranges](#)

8. November 2016

Oldenburger Gespräche – Der Weg in den Betrieb

Wie die Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt gelingen kann

Im Rahmen dieser Veranstaltung soll darüber gesprochen werden, wie man Geflüchteten dabei helfen kann, möglichst schnell einen Arbeitsplatz zu finden, damit sie hier auch auf Dauer ein gutes Leben in Deutschland führen können. Dabei stellen sich vor allem die folgenden Fragen: Vor welchen Problemen stehen die Geflüchteten bei der Suche nach Arbeit? Wie können wir gemeinsam diese Hindernisse beheben?

Nach einer Einführung durch Ulf Prange, MdL, und einem Impuls durch Staatssekretär Michael Rüter diskutieren beide mit Catrin Cordes (pro:connect – Integration durch Arbeit und Bildung e.V.) und Dorothee Jürgens (DGB), moderiert durch Journalist Holger Ahäuser.

Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese Veranstaltung sind unter <https://www.fes.de/de/veranstaltung/veranstaltung/detail/204498/> abrufbar.

23. November 2016

Herbstakademie 2016 der Akademie für Leseförderung Niedersachsen

Die Akademie für Leseförderung Niedersachsen veranstaltet **am 23. November 2016** in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek und der Stiftung Lesen eine Herbstakademie zum Thema **„Integration durch Sprache und Lesen. Familie im Fokus“**. Doris Schröder-Köpf, Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, wird zur Einführung über Willkommenskultur für zugewanderte Familien in Niedersachsen sprechen. Fachvorträge und Praxisbeispiele von Initiativen in Niedersachsen zeigen, wie Familien aktiv in die Sprach- und Leseförderung von zugewanderten Kindern und Jugendlichen mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch eingebunden werden können. Die Tagung findet in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover statt. Sie richtet sich an alle Interessierte, insbesondere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken, Kitas und Schulen sowie Ehrenamtliche.

Im Anschluss an die Tagung wird Carolin Philipps aus ihrem Fluchroman „Talitha“ lesen. Die Lesung findet in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis im Literaturhaus Hannover statt.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Sie ab sofort auf www.alf-hannover.de/veranstaltungen/herbstakademie.

Das Tagungsprogramm kann [hier eingesehen](#) werden.

30. November bis 5. Dezember

Aufruf DANKE-Aktionswoche

Bündnis nimmt Anmeldungen gern entgegen. Die Betreuung und Begleitung der Flüchtlinge im zurückliegenden Jahr und bei den vor uns liegenden Integrationsaufgaben wäre ohne die bemerkenswerte Leistung aller freiwilligen Helferinnen und Helfer nicht möglich gewesen und ist auch zukünftig nicht möglich.

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ möchte sich dafür bei allen Helferinnen und Helfern bedanken. Wie bereits [hier](#) angekündigt, möchten wir dazu vom 30. November 2016 bis zum 05. Dezember 2016 eine DANKE-Woche durchführen. In dieser Aktionswoche soll vor Ort durch die regionalen Unterstützerinnen und Unterstützer den Helferinnen und Helfern für Ihr freiwilliges Engagemt gedankt werden. Deswegen möchten wir die Unterstützerinnen und Unterstützer des Bündnisses als auch andere Organisationen bitten, sich an dieser DANKE-Aktion zu beteiligen.

Geplant sind regionale und lokale Veranstaltungen bei den Helferinnen und Helfern vor Ort. Den Umfang und die Ausrichtung können Sie frei gestalten. Möglich sind zum Beispiel Adventskonzerte, Adventsfeiern, evtl. auch interkultureller Art, Empfänge (für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und die Flüchtlinge), „Tag der offenen Tür“ bei Unternehmen oder gemeinsame Ausflüge.

Damit das Bündnis Ihre Veranstaltungen auf der Homepage „niedersachsen-packt-an.de“ ankündigen kann, bitten wir Sie, uns Ihre Veranstaltungen mitzuteilen. Weitere Informationen zum Thema DANKE gibt es [hier](#).

Veröffentlicht am [2. November 2016](#) Kategorien [Ausblick und Termine](#), [Info-Service 08/2016](#)